

## **Diversity-Preisträgerin 2015 in der Kategorie Diversity-Engagementpreis**

**Dr. Nadine Ruchter**

### **Was sind Ihre Aufgaben innerhalb der UDE?**

Ich bin in der Fakultät für Biologie und habe zwei Hauptaufgaben. Zum einen forsche ich in der Aquatischen Ökologie und zum anderen bin ich Studiengangskoordinatorin und Studienberaterin für die wissenschaftlichen Studiengänge (zwei Bachelor-, fünf Masterprogramme). Die Aufgaben sind sehr vielfältig und reichen von Qualitätsmanagementaufgaben über die Koordination von Programmen (wie Mentoring oder Erasmus), die Organisation der Masterbewerbungsverfahren, die Kommunikation mit der Verwaltung (insbesondere Kapazitätsfragen) bis zur „normalen“ Studienberatung. Ich stehe aber genauso auch allen Lehrenden mit Rat zur Seite, wenn es gilt Räume und Zeiten für (neue) Veranstaltungen zu finden oder Feedback von Studierenden einzusammeln.

### **Wofür wurden Sie mit dem Diversity-Preis 2015 ausgezeichnet?**

Vielleicht sollte ich zunächst mal erwähnen, dass ich insgesamt an allen Stellen tolle „Chefs“ habe, die mir sehr große Freiheiten in meiner Arbeit einräumen, so dass ich einfach sehr viele Ideen ausprobieren und umsetzen kann. Und wir haben tolle Studierende (insbesondere in der Fachschaft), die immer wieder auf Probleme hinweisen und schöne Ideen zur Lösung haben, so dass es einfach viele Dinge gibt, die man sinnvoll angehen kann.

So konnten wir in den letzten Jahren systematische Beratungsangebote für schwache und starke Studierende aufbauen, die Anzahl der In- und Outgoings stark erhöhen und mehr englischsprachige Lehrveranstaltungen einführen. Wir haben jetzt eine Datenbank für Praktika außerhalb der Universität und eine Weltkarte auf der die externen Praktika und Masterarbeiten unserer Studierenden eingetragen werden. Wir haben nach langem Drängeln die Prüfungsordnungen unserer englischsprachigen Studiengänge auch in Englisch vorliegen und viele andere Dokumente liegen als Lesehilfen jetzt auch in englischer Sprache in der Verwaltung vor (danke an alle die das möglich gemacht haben). Seit diesem Semester organisiere ich eine Online Vorlesung von Lehrenden aus vier Ländern für Studierende aus denselben Ländern, die zunächst mal inhaltlich spannend ist und interkulturell, die es aber zudem auch unseren Studierenden ermöglicht Credits zu sammeln, auch wenn sie gerade nicht vor Ort sind.

Des Weiteren engagiere ich mich in der Senatskommission Diversity.

### **Warum ist Ihnen das Thema Vielfalt (an einer Hochschule) wichtig?**

Mir ist wichtig, dass unsere Studierenden gerne an unserer Universität sind und wirklich gerne studieren. Denn nur was man gerne macht, kann man wirklich gut machen. Dazu gehört aber auch, dass wir sie da abholen wo sie sind und ihnen die Möglichkeit geben ihre

Potentiale zu entfalten. Das heißt nicht, dass wir die Studierenden ständig an die Hand nehmen sollten. Sondern es geht darum Angebote zu schaffen und Möglichkeiten zu eröffnen selbstständig das Studium gestalten zu können unabhängig von den bisherigen Lebenserfahrungen.

Außerdem hab ich in den letzten Jahren gelernt, wie spannend es ist auch mal andere (Lern/Lehr)-Kulturen kennenzulernen und wär doch schön, wenn viele unserer Studierenden die Erfahrung auch machen könnten.

**Wie möchten Sie dieses Thema weiterhin stärken?**

Ich glaub das wichtigste ist und bleibt die Schwierigkeiten und Stolpersteine zu erkennen, die unsere Studierenden (und auch die Lehrenden) haben und offen für diese zu sein und alle dazu zu bringen nicht nur über diese Zustände zu klagen, sondern sich konstruktiv Gedanken über die Lösung solcher Schwierigkeiten zu machen. Wenn man diese Erkenntnisse einfach an die richtigen Stellen weitergibt, kann schon viel passieren. Häufig kann man mit ganz kleinen Maßnahmen recht große Wirkungen erzielen. Dafür sitze ich in meinem Job echt an einer tollen Schnittstelle, wo viele dieser Dinge über das Mentoring Programm, Studienberatungsgespräche, Gespräche mit Lehrenden etc zusammenkommen und wo man auch mal Zeit hat mit Studierenden und Lehrenden kreativ und konstruktiv über Lösungen nachzudenken.